

Aufbau Citykirchenprojekt

Versetzen Sie sich in die Lage eines kirchenfernen Passanten und betrachten Ihr Projekt mit den kritischen Augen dieser Person!

1. Lage

Wer kommt sowieso vorbei, wer kann wodurch hierher gelockt werden, wann sind die meistfrequentierten Zeiten, welche Nachbarschaften gibt es, welche Synergieeffekte können sich daraus ergeben?

- 1a-Lage am Passantenstrom: man muss mit viel Laufkundschaft rechnen (z.B. mit vielen reinen Cafébesuchern) und braucht dafür viel Personal
- 1b-Lage in Fußgängerzone, nicht direkt am Passantenstrom: braucht Mittel, um auf sich aufmerksam zu machen: interessante Veranstaltungen, gute Ausschilderung, ...
- Lage in Stadtviertel: Lage geeignet für Stadtteilzentrum? Umfeldanalyse!

Merke: von der Lage hängt die gesamte Programmentwicklung ab!

2. Gebäude

Für wen und wodurch ist das Gebäude interessant?

- Mit großer Schaufensterfront: bietet viel Einblick und wenig Rückzugsmöglichkeit
- Mit wenig Fenster: umgekehrt
- Ohne Fenster: wie kann man aufmerksam werden auf das, was sich hinter der Mauer verbirgt?
- Optimale Größe finden für das, was man will

3. Einrichtung

Jeder Stil zieht bestimmte Menschen (Milieuorientierung! an) – wen wollen Sie gewinnen? Denken Sie daran: was Ihnen gefällt, entspricht nicht automatisch dem, was Ihrer Zielgruppe gefällt!

- Blumen: ja oder nein?
- Puristisch oder gemütlich? Achtung: Wohnzimmeratmosphäre!
- Stehtische oder Sitzmöglichkeiten oder Sofas?
- Theke?
- Internetzugang für alle?
- Licht

4. Rahmenbedingungen

- Setting: gibt es Hintergrundmusik, sollen Gesprächsangebote in einem abgetrennten Raum stattfinden, wo sind Kircheneintrittsgespräche, wie wird ggfs. die Zusammenarbeit mit einem kommerziellen Kooperationspartner (z.B. Pächter des Cafés o.ä.) geregelt, wer sind erwünschte Projektpartner (Stadt, Ökumene, Wirtschaft, ...) etc.?
- Öffnungszeiten: sollten sich an den Zeiten orientieren, an denen das Umfeld belebt ist bzw. die umliegenden Geschäfte geöffnet sind
- Verantwortlichkeiten: Dienst- und Fachaufsicht, Kuratorium, Leitungsteam, Aufgabenverteilung unter den Mitarbeitern...)
- Finanzen: müssen Finanzen erwirtschaftet werden, stellt der Träger einen Etat zur Verfügung, ist Fundraising nötig?

- Kooperationspartner: Einbindung in der Kirche der Stadt, Ökumene, Netzwerke, Beziehungen
- Trägerschaft (Stadtkirche, Dekanat, Kloster, Kirchenkreis, Gemeinde, Verein)

5. Konzept

Was wollen wir, was nicht?

Fortschreibung des Konzepts durch konkrete Erfahrungen nötig.

6. Angebot

- Information
- Kontakt
- Beratung / Seelsorge
- Wiedereintritt
- Verkauf
- Café
- ...

7. Team

Ohne Hauptamtliche geht es nicht! Das Zusammenspiel von Haupt-, Neben- und Ehrenamtlichen birgt auch Konfliktpotential.

- Qualität und Qualifizierung
- Erkennbarkeit (Kleidung, Schild, Position hinter einer Theke, ...)
- Homogenität / Heterogenität
- Schweigepflicht
- Verpflichtungsdauer / Vertrag
- Mitarbeiterbetreuung, Wertschätzung
- Spielregeln im Alltag
- Nähe-Distanz, Siezen oder Duzen, ...